

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 6

Artikel: Eine Dienstmädchenhenschule
Autor: Rahm, Bert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



EINE DIENSTMÄDCHENSCHULE

Von Bert Rahm, Architektin

Sehr geehrte Frau Guggenbühl!

Ich habe mit Interesse in den letzten Nummern des «Schweizer-Spiegels» über die hauswirtschaftlichen Ausbildungsmöglichkeiten des jungen Mädchens gelesen, ebenso in der Januarnummer die Aufzeichnungen eines Dienstmädchen.

Auch in meinem Beruf (Architektur) hat man sich mit dem Dienstmädchenproblem zu befassen, und auch wir versuchen, von unserm Fach aus, etwas zu seiner Lösung beizutragen.

Angeregt durch die verschiedenen Aufsätze, habe ich meine Eindrücke über etwas, was ich diesen Herbst auf einer Studienreise in Dänemark sah, aufgeschrieben: Nämlich eine Schule für Dienstmädchen und ein Heim für ältere Dienstmädchen, beide von einer Frau erbaut.

Vielleicht interessiert es die Leserinnen des «Schweizer-Spiegels», etwas darüber zu vernehmen, was man in andern Ländern tut, um den Beruf des Dienstmädchen zu heben. Soviel ich weiß, gibt es in der Schweiz noch keine ähnlichen Institutionen.

Wie mir übrigens meine dänische Kollegin sagte, wird sie wahrscheinlich bald einen zweiten Auftrag, eine Dienstmädchen-Schule zu bauen, erhalten. Wann wird wohl etwas Ähnliches bei uns zustandekommen?

Mit freundlichen Grüßen

Bert Rahm.

Eine Schule für Dienstmädchen? Ich habe zum erstenmal diesen Herbst in Kopenhagen von einer solchen gehört. Ich lernte dort eine Architektin, Frau Ingrid Dyggve, kennen, die mir von ihrem Bau erzählte und mich fragte, ob ich Lust hätte, die Schule anzusehen? Und wie! «Aber erwarten Sie nicht etwa ein grossartiges und hypermodernes Gebäude!» erklärte sie mir unterwegs. «Wir mussten nämlich alles möglichst knapp, einfach und ökonomisch machen. Manche Wünsche, die ich allzu gern verwirklicht hätte, musste ich wieder aus dem Entwurf streichen. Aber es geht auch so, und es geht sogar sehr gut. Das freut mich für alle die vielen jungen Mädchen, denen die Schule eine grosse Helferin ist, und es freut mich vor allem für Fräulein Christensen, die Vorsteherin. Ich wundere

Voralpinisches Knabeninstitut

MONTANA, Zugerberg, 1000 m
Elementar- und Gymnasialabteilung. Handelsdiplom.
Deutsche und französische Handels- und Realschule
mit staatlichem Diplom.

Alle Sommer- und Wintersporten. Schwimm-
bad. Werkstätten.

MINERVA Zürich
Rasche und gründliche MATURITÄTsvorbereitung
HANDELS-DIPLOM

Spezialkurse: Ausbildung zur Arztgehilfin
Bücherrevisorenkurs

mich heute noch, wie sie es fertig gebracht hat, ihre grosse Idee auszuführen.»

Fräulein Christinsen war früher selber Dienstmädchen. Sie hat es mit ihren Stellen sehr schlecht getroffen. Zum Nutzen anderer, denn da sie wusste, wie viele Mädchen denselben Weg zu machen haben, reifte in ihrem Kopf ein Plan: Man sollte auch für diesen Beruf eine Fachschule haben, wo Mädchen — mittellose Mädchen — tüchtig ausgebildet würden, nicht nur im Putzen und Staubwischen, auch im Kochen und Backen, in Nahrungsmittellehre, Kinderpflege, Hygiene, Rechtsverhältnisse. Eine Abschlussprüfung sollte den Mädchen nicht nur einen Ausweis für ihr Können geben, sondern zugleich einen berechtigten Anspruch auf eine rechte Stelle und einen entsprechenden Lohn. Das jahrelange Ausgenütztwerden und das mühsame Erhaschen anderer Kenntnisse ausser Fegen und Abwaschen sollte dadurch vielen erspart bleiben.

Die Idee wurde verwirklicht. Vor neun Jahren konnte mit dem Bau der Schule begonnen werden. Wie lang aber die Gründerin, Fräulein Christinsen, daran herumstudiert, gearbeitet, gerechnet und dafür geworben hat, kann man sich wohl kaum vorstellen. Sie wollte den Betrieb so einrichten, dass die Mädchen kein Lehrgeld bezahlen müssen, dass die Schule sich selber erhält. (Leider muss man aber doch von jedem Mädchen monatlich vierzig Kronen, das sind etwa 28 Schweizerfranken, Schulgeld verlangen.) Die Lehrarbeit der Schülerinnen soll finanziell ausgewertet werden. In der Wäscherei- und Plätteabteilung wird meist für Kunden aus der Stadt gearbeitet. Was die Mädchen kochen, essen sie nicht nur selber, sondern sie betreiben ein kleines Restaurant, wo sie zugleich das Servieren und Bedienen lernen. Ihr Gebäck verkaufen sie zudem noch im Gebäckladen, der eine kleine Goldgrube sein soll. Kinderpflege wird nicht nur theoretisch oder an Puppen geübt, dazu gibt es eine Kinderabteilung, wo Babies vom Säugling bis zum zweijährigen Kind auf-



Wie der Strumpf- so das Bein

Es gibt nichts Unansehnlicheres als ein Strumpf, der seine ursprüngliche Frische verloren hat. Damit Ihre Strümpfe frisch und wie neu bleiben, ist es gut, sie mit Bienna 7 zu pflegen. Dieses unvergleichlich gute Schweizer Waschmittel entspricht in allem dem Qualitätsgedanken. Für Strümpfe hat sich Bienna 7 ganz besonders bewährt. Es erhält ihre Farbe und ihre Schönheit. Waschen Sie Strümpfe kalt mit Bienna 7. Das grosse Paket 75 Rp. Original Schnyder Produkt.

Bienna 7
für alle Wäsche



Was ist Knorrox?

Die neue Spezialität von KNORR!
Eine fettreiche Bouillon, die der heutigen Geschmacksrichtung entsprechend nur schwach gesalzen ist. - Wozu verwendet man Knorrox?
Für die rasche Zubereitung einer bekömmlichen Trinkbouillon oder zur Kräftigung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Fleisch, Gemüsen usw.



 Nuss-Speisefett	<i>rein vegetabil</i> NUSSELLA - Kochfett gleichfalls. NUXO-Mandelpüree für Mayonnaisen und für Fruchtmilch. <small>Nuxo-Werk J. Kläsi, Rapperswil</small>
---------------------	---

Besser schlafen - leichter aufstehen!
Trinken Sie

UOLG-Apfeltee

Erhältlich in Lebensmittelgeschäften
Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

genommen werden. « Das deckt wiederum die Unkosten, und Mütter und Kinder, die nicht beisammen sein können, haben wir leider auch hier genug », meinte meine Kollegin.

Auf diese Art und noch mit theoretischen Kenntnissen ausgerüstet, hofft man die Schülerinnen gut ausgebildet in ihren Beruf treten zu lassen, sei es in einen fremden Haushalt, oder auch zur Gründung eines eigenen.

Wir waren unterdessen vor einem grossen, vierstöckigen Backsteingebäude angelangt, « Husassisternes Fagskol ». (Frau Dyggve nannte sie Dienstmädchenchenschule, aber vielleicht würden wir es mit Fachschule für Hausgehilfinnen übersetzen.)

Gegen die Strasse zu liegen die kleinen Läden und das Restaurant, seitlich die helle und geräumige Wäscherei. In den Obergeschoßen sind die verschiedenen Koch- und Backküchen, wo die Mädchen gerade furchtbar emsig arbeiteten. Denn am folgenden Tage wollten sie eine Ausstellung mit Verkauf ihrer Kunstwerke abhalten. Die Näh- und Klassenzimmer waren ganz klug ausgedacht und so angelegt, dass sie abends nicht leerstehen, sondern durch Vermietung für Vorträge, Vorführungen, Zusammenkünfte auch noch etwas einbringen. Auch im « Kinderheim » waren die kleinen Bewohner an der Arbeit, nicht für die Ausstellung, nur für die Töpfchenangelegenheit. Die Kinderabteilung mit Sonnenbalkon und Garten bildet einen ganz für sich abgeschlossenen Teil und steht unter der Leitung einer Kinderschwester. In den obersten Geschossen liegen die Schlafzimmer der Schülerinnen und die Räume der Lehrerinnen.

Frau Dyggve hat alles gut gelöst und praktisch kombiniert. Bei einer solchen Aufgabe gibt es ja an unglaublich vieles zu denken. Bis nur all die horizontalen und vertikalen Verbindungen gut klappen und die verschiedenen Kocheinrichtungen praktisch angelegt sind, denn die Mädchen sollen nicht nur wissen, wie es im modernen Grossbetrieb her- und zu-

geht, sondern auch die Einrichtungen eines einfachen Haushaltes verstehen. Eine grosse Aufgabe für Bauherrin und Architektin. Es freute mich, dass sich hier Frl. Christinsen nicht an einen Architekten wandte; sie wusste wohl, dass dies gerade eine Aufgabe ist, die ins Gebiet der Frauen gehört.

Rein äusserlich betrachtet sieht diese Schule einer gewöhnlichen Haushaltungsschule nicht unähnlich. Doch wird in einer solchen sich kein Dienstmädchen seine Ausbildung holen können, erstens aus finanziellen Gründen, und zweitens, weil diese Schulen eher Töchter ausbilden, um einen Haushalt zu leiten und vorzustehen.

Durch das Prinzip, die Unkosten dieser Kopenhagener Schule durch eigene Arbeit zu decken, erhalten die Mädchen ein grösseres Gemeinschaftsgefühl. Sie sind eigentlich verantwortlich, denn das Gedeihen der Schule ist ja durch *ihre* Arbeit bedingt. Und sie ist auch *ihr* Staat.

Die Urheberin und Vorsteherin, Fräulein Christinsen, eine liebe und bewegliche, kleine Dame, hat sich aber nicht nur mit dieser Aufgabe begnügt. Sie habe noch etwas zu zeigen, liess sie mir sagen. Man soll nicht nur den Jungen ins Leben helfen. Viele davon arbeiten und plagen sich uneigennützig ihr ganzes Leben lang ab, immer in fremden Familien, immer für andere. Eines Tages aber sind sie alt und unbrauchbar. Wo sollen sie dann hin, diese meist alleinstehenden Seelen? In das Heim für alte Dienstmädchen! Es wurde vor ein paar Jahren gebaut, und da es nur wenige Schritte von der Schule entfernt ist, begleitete mich Fräulein Christinsen dorthin, um mir ihr zweites Werk zu zeigen.

Unten ist die Verwaltung, ein paar kleine Gesellschaftsräume und ein Restaurant, wo die Leutchen essen können, oder von wo sie sich das Essen aufs Zimmer bringen lassen können, wenn sie nicht selber in ihren Küchen kochen wollen. Sie sind also ganz frei in dieser Be-



billig

ist nur gute Qualität



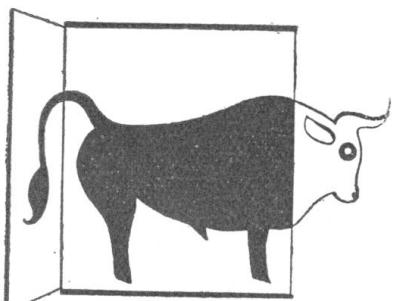
„3 KINDER“
Frischeier-Teigwaren

kosten etwas mehr, sind aber dafür um so ausgiebiger und nahrhafter, also billiger!

Verlangen Sie ausdrücklich diese Marke!

TEIGWARENFABRIK FRAUENFELD A.-G., FRAUENFELD

Zur Manegg Töchtererinstitut, Leiterin M. Hit
Zürich 2, Bellariastrasse 76 Internat — Externat
Fortbildungsschule. Vorbereitung für die Zürcher Mittelschulen. Moderne Sprachen. Hauswirtschaftslehre. Charakterbildung im Gemeinschaftsleben des Internats. Prospekte durch die Verkehrsbureaux.



Die Ochsenkraft im Küchenschaft

Geballte Fleischkraft, konservierter Wohlgeschmack, speisenveredelnde Extraktstoffe im Liebig-Topf

FLEISCHEXTRAKT
Liebig
aus frischem Ochsenfleisch
Weitere Liebig-Produkte:
Oxo Bouillon und -würfel

Probieren Sie auch den Riesenwürfel
Super Bouillon Liebig

INSTITUT JUVENTUS
Zürich, Handelshof, Uraniastrasse 31-33
Vorbereitung auf Maturität, Handelsdiplom.

VOR ALLEM: ETWAS RECHTES

Ein so vollkommenes Stärkungsmittel wie der Vin de Vial kann nur durch die Verbindung heilkärf-tiger Elemente, deren Wirkung bekannt und gegen einander ausgewogen wurde, entstehen. In einem guten, alten Wein lässt man die appetitanregende Chinarinde sich auslaugen, löst man stark konzentriertes Fleischextrakt und fügt noch die stärkenden Laktophosphate bei. Dadurch erbält man einen ausgeglichenen, einheitlichen und sehr aktiv wirkenden Wein, der, bevor er dem Konsum übergeben wird, eine lange Lagerung durchmacht und dadurch jenen süßbittern, köstlichen Geschmack erhält, der dieses Heilmittel auszeichnet. 60 Jahre Erfolg in Frankreich und in der ganzen Welt sind der Beweis für seine Wirksamkeit. Blutarme, Rekonvaleszente, Ge-schwächte, Erschöpfte und Kränkliche versucht ihn!

VIN DE VIAL

ziehung, und auch für Krankheitsfälle ist gut gesorgt.

Wir läuteten oben an einer der vielen Türen. Ein altes, verschrumpftes Wesen öffnete uns, und stolz zeigte sie ihr kleines Reich. Eine Einzimmerwohnung. Ja, sie hat eine eigene Wohnungstür, mit Klingel und dem Namen dabei, *ihrem* Namen, sagt sie schmunzelnd, nicht mehr der Name der Herrschaft. Sie hat einen winzigen Vorplatz, eine kleine Küche, wo sie kochen kann, kochen, wann sie will, wie sie will, soviel sie will. Und dann einen sonnigen und geräumigen Wohn- und Schlafräum. Sie macht uns auch auf ihre eigenen Möbel aufmerksam, das alles ist noch von den Eltern her, die Kommode hat sie von der Dame geerbt, den Schrank hat ihr der Bruder gemacht, nur den kleinen Tisch hat ihr das Heim zur Verfügung gestellt. Einsam fühlt sie sich auch nicht, denn die Freundin von nebenan ist gerade da und hilft beim Garnwinden. Ja, sie fühlen sich glücklich, dass sie ihren Lebensabend hier verbringen können.

Im Untergeschoss gibt es noch ein paar Duschen- und Baderäume, eine Gelegenheit zum Waschen, Hängen und Plätzen.

Dreissig Jahre lang hat Fräulein Christinsen die Idee dieses Heimes im Kopfe herumgetragen. «Endlich, endlich konnte es doch gebaut werden!» sagte sie zu mir. «Es ist zwar noch nicht, wie es sein sollte; wir müssen noch viel zu viele Zimmer an wohlhabende, alleinstehende Personen vermieten, aber ich habe doch schon durch Legate 7 Freiplätze», fügte sie freudig hinzu. Bewundernswerte Frau! Selber früher ein Dienstmädchen, hat sie ihr ganzes Leben für die Dienstmädchen gearbeitet, sie hat es fertig gebracht, diese beiden Häuser zu errichten: eine Schule für die Jungen, ein Heim für die Alten.